

## «Erfindet euch laufend neu!»

Alumni im Gespräch: Nach dem Master in Rechtswissenschaft nahm Anda Brüggers beruflicher Weg eine andere Wendung. Vieles aus ihrer Ausbildung hilft der heute selbstständig arbeitenden Beraterin und Organisationsentwicklerin aber nach wie vor.



Anda Brügger

■ INTERVIEW: MATTHIAS ANGST

**Anda Brügger\*, mit Ihrem Studium haben Sie eine juristische Karriere lanciert, die dann eine ganz andere Richtung einschlug. Warum?**

Anda Brügger: Ich wollte glücklich sein und etwas Sichtbares kreieren. Das war bei mir mit einer Rechtsschrift nicht der Fall. Nur Buchstaben reichten mir nicht. Es musste im Team sein. In einem Anwaltsbüro alleine für einen Fall verantwortlich zu sein, wäre mir auf die Dauer zu einsam gewesen. Ich muss betonen: Ich hatte ein super Anwaltspraktikum mit dem besten Chef überhaupt. Doch die einsame Aufarbeitung von Stapeln von Dossiers empfand ich als «unbefriedigend». Ich brauchte die Entwicklung im Austausch mit anderen.

**Was war der ausschlaggebende Punkt für den Richtungswechsel?**

Das war wohl meine Masterarbeit zur Mediation im Arbeitsrecht. Ich begann mich für die «friedliche Streitbeilegung» näher zu interessieren und suchte daher eine Stelle im Personalwesen. Diese fand ich mit einem Praktikum bei der höheren Kaderausbildung der Armee in Luzern. Dort konnte ich mich unter anderem für die innerbetriebliche Mediation engagieren. Zudem traf ich auf eine Beraterin, die mir ein weiteres Praktikum bei einer anderen Firma anbot. Dazwischen lag das Anwaltspraktikum und bestätigte mir den anderen Weg; das Gerichtspraktikum sagte ich ab.

**Erhielten Sie auf Anhieb die gewünschte Stelle im nichtjuristischen Bereich?**

Ich ging mit offenen Ohren, offenem Herzen und mit meinem Wunsch auf der Zunge durchs Leben. Das kann ich allen empfehlen. Auch die juristische Ausbildung half. Mit dem angeeigneten analytischen Denken – ich nenne es «Denken in Graustufen» – geht man anders in ein Vorstellungsgespräch. Zudem konnte ich glaubhaft machen, dass ich bereit bin, viel zu lernen. Jeder Arbeitgeber wünscht sich positiv denkende Leute, die sich in etwas Neues eindenken wollen und Schnittstellen bearbeiten können.

**Wurden Sie stets unterstützt auf Ihrem alternativen Karriereweg oder eher belächelt?**

Ich hatte von zuhause aus immer die volle Unterstützung. Selbstverständlich sollte ich nicht alles anfangen und dann abbrechen. Einen Abschluss zu erlangen war sehr wichtig. Ebenso wichtig ist es aber, weiterzusuchen und gross zu träumen. Auch wenn es dann wie bei mir eine Stelle mitten im Thurgau war [in Bischofszell bei der Bina AG; MA].

**Wie wichtig sind Weiterbildungen für Ihre Karriere, und welche sind das?**

Ich machte nach dem Studium eine Weiterbildung zur Marketing-

fachfrau. Im Produktmanagement war es wichtig, diese für mich neue Denkweise zu verstehen. Das Business denkt im Vergleich zu Juristen eher in Schwarz-Weiss-Mustern. Aktuell arbeite ich an meinem Master in Coaching und Organisationsentwicklung am Institut für Angewandte Psychologie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Dabei lerne ich andere Leute kennen, die mit mir dieselbe Leidenschaft und gleiche Interessen teilen. Lernen wird für mich damit zur nachhaltigen Passion.

**Was von Ihrer juristischen Ausbildung nützt Ihnen bei Ihrer beruflichen Tätigkeit am meisten?**

Kein Arbeitsfeld ist frei von Rechtlichem; Arbeitsrecht, Strafrecht, etc. Mein Verständnis für diese Problemfelder und deren Verbindungen ist da und hilft mir nach wie vor. Andere haben Schwellenängste, nur schon einen Gesetzesartikel zu lesen. Ich gelange rasch auf die Makroebene und bleibe nicht im Mikrokosmos stehen. Es geht immer darum, «the big picture» zu erkennen.

**Wie wichtig ist ein gutes Netzwerk? Besteht Ihr heutiges Netzwerk auch aus Studienkontakten?**

Sehr wichtig, für selbstständig Arbeitende sowieso. Mir gelang der Aufbau eines Netzwerks insbesondere an und wegen den Weiterbildungen, wo ich Gleichgesinnte kennenlernte. Das bildete gegenseitiges Vertrauen, ohne das keine Aufträge zustande kommen. Man muss deine Dienstleistung ja in Anspruch nehmen wollen. So gehe ich mit juristischen Fragen beispielsweise auch auf alte, mir vertraute Kommilitoninnen und Kommilitonen zu. Es ist ein Geben und Nehmen.

**Können Sie den Studierenden einige Tipps für Studium und Jobsuche geben?**

Träumt gross und befreit euch von irgendwelchen Glaubenssätzen. Es sollte viel weniger «man sollte doch» und «man macht doch» sein. Erfindet euch laufend neu! Jede und jeder hat die Chance, Dinge und sich selbst zu verändern.

*Anda Brügger erhielt 2006 den Master der Rechtswissenschaft an der Universität Luzern. Sie arbeitete 2009–2013 als Produktgruppenmanagerin für Konfitüre, Tiefkühlprodukte und Chips bei der Bischofszell Nahrungsmittel AG (Bina) und war danach bis 2015 als Personalchefin bei der Securitas AG, Regionaldirektion St. Gallen, tätig. Seit 2016 ist die bald zweifache Mutter selbstständig als Coach und Organisationsentwicklerin aktiv: [www.andabruegger.ch](http://www.andabruegger.ch)*

*Bei «Alumni im Gespräch» handelt es sich um eine Interview-Reihe mit ehemaligen Studierenden und Doktoranden. Die Serie wird von der Alumni Organisation betreut: [www.unilu.ch/alumni](http://www.unilu.ch/alumni)*

*Matthias Angst ist Präsident der Alumni Organisation.*